

MURANYI Erika

From: Kosel Carolin-Charlotte Handwerkskammer für München und Oberbayern
<[REDACTED]>
Sent: 30 October 2014 13:46
To: Consultation-OI-10-2014
Subject: [EOWEB] „TTIP-Konsultation“
Attachments: 141030-Stn-Handwerkskammer für München und Oberbayern-Transparenz in TTIP.pdf

Categories: To be registered according to Rosita; submitted to AR on 31.10.2014

Sender

Sender Kosel Carolin-Charlotte Handwerkskammer für München und Oberbayern [REDACTED]
>
To Public consultation OI/10/2014
Date Thursday, October 30, 2014 1:46:22 PM CET

Your data

Part 1 - Contact information

First name	Kosel Carolin-Charlotte
Surname	Handwerkskammer für München und Oberbayern
Gender	Female
E-mail address	[REDACTED]
Language you would like to receive an answer in	de - Deutsch
Other language you would accept an answer in (if applicable)	en - English

Part 2 - Data

To Public consultation OI/10/2014
Subject „TTIP-Konsultation“
Sehr geehrte Frau O'Reilly,

wir bedanken uns für die Möglichkeit, sich zur Transparenz der Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) äußern zu können.

Bitte finden Sie anbei die Stellungnahme der Handwerkskammer für München und Oberbayern zur TTIP-Konsultation.

Content

Mit freundlichen Grüßen,

Carolin-Charlotte Kosel

Handwerkskammer für München und Oberbayern
EU-Repräsentanz Brüssel
Referentin Europapolitik

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Rue Jacques de Lalaing 4
1040 Brüssel
Telefon +32 2 286 8069
Fax +32 2 230 2166

www.zdh.de / www.hwk-muenchen.de

+++ Das neue Kampagnenmaterial der Imagekampagne ist da!

Jetzt auf www.handwerk.de runterladen. +++



Stellungnahme

**zur Konsultation der Europäischen Bürgerbeauftragten zur Transparenz
der Verhandlungen über die Transatlantische Handels- und Investitions-
partnerschaft (TTIP)**

München, Oktober 2014

Handwerkskammer für München und Oberbayern

Max-Joseph-Straße 4, 80333 München

Tel.: 089 5119-164 – Fax: 089 5119-325

Email:

E-Mail:

Internet: www.hwk-muenchen.de



Die Handwerkskammer

Die Handwerkskammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Ihre gesetzlich definierte Aufgabe ist es, die Interessen des Handwerks zu vertreten, die Belange des Handwerks im Zuge der Selbstverwaltung zu regeln und das Handwerk zu fördern. Die Handwerkskammer für München und Oberbayern ist die größte Handwerkskammer Deutschlands. In ihrem Bezirk sind 80.000 Betriebe eingetragen, in denen rund 290.000 Personen tätig sind, darunter 23.000 Auszubildende.

Transparenz der Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen EU-USA

Das große Engagement der Bürgerbeauftragten der Europäischen Union für eine Veröffentlichung der Dokumente im Rahmen der TTIP-Verhandlungen und die Schaffung von mehr Transparenz im Verfahren ist ausdrücklich zu begrüßen. Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr und beteiligen uns an der o. g. Konsultation. Die Verhandlungen laufen bereits seit mehr als einem Jahr. Dass seitens der EU-Kommission erst langsam auf die Forderungen nach mehr Transparenz eingegangen wird, stößt nach wie vor auf Unverständnis. Positiv zu werten ist hingegen die erst kürzlich vorgenommene Veröffentlichung des Mandatstextes der EU-Kommission.

Konsultationsfrage 1: Welche konkreten Maßnahmen könnte die Kommission ergreifen, um die TTIP-Verhandlungen transparenter zu machen? Wo sehen Sie insbesondere Raum für Verbesserungen?

Unserer Einschätzung nach hat mangelnde Transparenz der Verhandlungen über TTIP dazu geführt, dass sowohl Inhalte als auch angeblich positive Effekte eines Freihandelsabkommens in keinsten Weise erkennbar sind. Um diese nachvollziehen zu können, ist eine umfangreiche, frühzeitige und kontinuierliche Einbeziehung der Interessenträger sowie ebenso der nationalen Parlamente dringend erforderlich. Letztendlich kann es unserer Ansicht nach nicht sein, dass Verhandlungstexte zu einem Abkommen mit voraussichtlich weitreichenden Konsequenzen für Handwerk und Mittelstand erst in ihrer letzten Fassung der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die weiteren Verhandlungen müssen transparent und nachvollziehbar unter Beteiligung der Mandatsträger in den EU-Mitgliedsstaaten geführt werden. Wünschenswert wäre eine regelmäßige Bereitstellung wesentlicher Details zu jedem Zeitpunkt der Verhandlungen wie auch die Öffnung der Expertengruppe der EU-Kommission für die Anhörung verschiedener Interessenträger. Im Vordergrund der Verhandlungen sollte die demokratische Legitimation eines solchen Abkommens stehen, um zu gewährleisten, dass die für Wirtschaft und Gesellschaft bedeutenden Regelungen getragen werden können. Vergleichbar mit dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren auf der Ebene der Europäischen Union, ist es unverständlich, weshalb nicht auch bei der Schaffung von Regelungen im Rahmen eines Handelsabkommens bereits frühzeitig Konsultationen durchgeführt sowie Stellungnahmen zu den Vertragstexten eingeholt werden können. Bei wichtigen Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union gibt es in der Regel entweder eine Konsultation oder ein Grünbuch, danach ein Weißbuch und darauffolgend erst den eigentlichen Gesetzesentwurf. Alle diese Schritte sind öffentlich und geben die Möglichkeit, sich dazu zu äußern und den politischen Entscheidungsprozess zu begleiten. Um eine objektive Debatte führen zu können, sollten Wirtschaft, Gesellschaft und die Öffentlichkeit über die Zwischenstände der jeweiligen Verhandlungsrunden umfassend informiert werden.

Völlig unklar sind nach wie vor die Kompetenzen der Verhandlungsparteien und der Gegenstand der Verhandlungen im Detail. Vor dem Hintergrund ist es schwierig, die Auswirkungen der Verhandlungen auf Handwerk und Mittelstand in den EU-Mitgliedstaaten abschätzen zu können und sich pro-aktiv in die Verhandlungen einzubringen. Wir erwarten daher, dass die Entwürfe des Abkommens bereits zum jetzigen Zeitpunkt veröffentlicht werden. Grundsätzlich sehen wir aber eine zu starke Liberalisierung mit Gefahren für die gesamte Volkswirtschaft der Europäischen Union verbunden. Gerne möchten wir daher an dieser Stelle beispielhaft auf Folgen des hinweisen, um unsere Forderung nach mehr Transparenz zu unterstreichen: Der Meisterbrief im deutschen



Handwerk ist die Grundlage hoher Fachkompetenz und damit ein Garant für das hohe Niveau der Leistungsfähigkeit und die anerkannte Qualitätsarbeit von Meisterbetrieben. Auch in den Handwerksberufen ohne Meister Voraussetzung, in denen der Meisterbrief allerdings weiterhin freiwillig erworben werden kann, ist die Meisterqualifikation deshalb ein echter Wettbewerbsvorteil. Jeder Anbieter in den USA, der handwerkliche Produkte oder Dienstleistungen offeriert, wird durch TTIP aber voraussichtlich einen Rechtsanspruch darauf haben, in einem liberalisierten Dienstleistungsmarkt die gleichen Produkte auch in der EU anzubieten. Da die individuelle Qualifikation damit nicht mehr am Meisterbrief festgemacht werden kann, sondern an einer wie auch immer ausgestalteten Zertifizierung oder ähnlichem ist ein auch nur im Entferntesten als persönlicher Qualifikationsvorbehalt geforderter Leistungsnachweis zum Scheitern verurteilt. Mit anderen Worten: Das Handwerk kann von einem inländischen Anbieter keinen Meisterbrief zum Führen eines Betriebes verlangen, wenn der ausländische Anbieter diese Qualifikationsanforderungen nicht erfüllen muss. Da die duale Berufsausbildung im deutschen Handwerk maßgeblich vom Nachweis der entsprechenden Fachkenntnisse für die Ausbildung von Lehrlingen abhängt (Meisterbrief), wäre der Wegfall einer entsprechenden Qualifizierung der Anfang vom Ende der dualen Berufsausbildung in Deutschland. Deshalb muss im Rahmen von TTIP sichergestellt werden, dass für alle in Anlage A der deutschen Handwerksordnung (HwO) aufgeführten Berufsbilder in den USA wie auch in der EU ein Qualifikationserfordernis besteht, das dem deutschen Meisterbrief gleichwertig ist. TTIP darf darüber hinaus unter keinen Umständen zu einer Verschlechterung des Verbraucherschutzes führen.

Konsultationsfrage 2: Was sind Beispiele für bewährte Vorgehensweisen, denen Sie in diesem Bereich (beispielsweise in den Generaldirektionen der Kommission oder in anderen internationalen Organisationen) begegnet sind und die in der gesamten Kommission angewendet werden könnten?

Grundsätzlich ist es schwierig, Vorschläge zu machen, wie das Verfahren transparenter gestaltet werden könnte, da das Verfahren an sich nicht transparent und Kammern sowie regionale Verbände hierbei nicht eingebunden sind. Wünschenswert wäre, seitens der EU-Kommission „für mehr pro-aktive Transparenz zu sorgen.“

Konsultationsfrage 3: Wie könnte sich größere Transparenz auf das Ergebnis der Verhandlungen auswirken?

Wenn das Ziel der Europäischen Union ist, dass das Ergebnis der Verhandlungen von der europäischen Bevölkerung mitgetragen wird, dann müssen Wirtschaft, Gesellschaft und die Öffentlichkeit umfassend einbezogen werden. Unseres Erachtens führt mehr Transparenz auch zu mehr Akzeptanz. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang auch die Klärung, ob es sich bei TTIP um ein so genanntes „gemischtes Abkommen“ oder ein „doppelt gemischtes Abkommen“ handelt, das vor Abschluss der Zustimmung der EU-Mitgliedsstaaten und ihrer Parlamente bedarf bzw. bei dem die Bundesregierung auch auf die Zustimmung der Bundesländer angewiesen ist, was unserer Ansicht nach zwingend erforderlich wäre. Natürlich besteht die Gefahr, dass sich gewünschte Regelungen auf diese Weise nicht durchsetzen lassen. Auch wird sich ein Abschluss des Abkommens dadurch verzögern. Dass der verhandelnde EU Kommissar, Karel De Gucht, der Ansicht ist, dass es keiner weiteren Zustimmung von nationalen Parlamenten oder Regierungen bedarf, ist unserer Ansicht nach nicht nachvollziehbar.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Schlagbauer, Stadtrat
Präsident

Dr. Lothar Semper
Hauptgeschäftsführer